Frauenhaus und Beratung e.V.
www.frauenhaus-und-beratung.de

**Frauenhaus Münster**
Postfach 470113
48075 Münster

Tel. (0 25 06) 67 55
Fax (0 25 06) 65 39
muenster@frauenhaus-und-beratung.de

Frauenhaus und Beratung e.V., Postfach 2904, 48015 Münster

22. November 2016

Sehr geehrte zukünftige Abgeordnete des Landtages NRW,

heute bekommen Sie Post aus dem Frauenhaus Münster.

**Wir brauchen eine größere Lobby für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder!**

Frauen suchen Schutz in unserem Frauenhaus, nachdem sie unterschiedlichste Gewalt erlitten haben: sie wurden gedemütigt, beleidigt, beschimpft, geschlagen, eingesperrt, geprügelt, getreten,…
Diese Aufzählung ließe sich fast unendlich fortsetzen. Auch die Kinder, die mit ihren Müttern in unser Frauenhaus flüchten, sind von Gewalt betroffen. Entweder sind sie selber Opfer von Misshandlungen geworden und / oder sie mussten oft jahrelang die Misshandlung der Mutter miterleben.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben sich Hilfs-, Schutz- und Unterstützungsangebote für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder enorm verbessert.

**Aber die Situation für die Frauenhäuser ist prekär geblieben:**
Die Finanzierung der Frauenhäuser ist immer noch ungesichert, unzureichend, vom Einzelfall abhängig und von Frauenhaus zu Frauenhaus sehr unterschiedlich. Das hat zur Folge, dass nicht gewährleistet ist, dass jede von Gewalt betroffene Frau – mit und ohne Kinder – zeitnah, unbürokratisch und kostenlos Zuflucht und Schutz in einem Frauenhaus finden kann.
Das Land NRW finanziert zurzeit einen Teil der Personal- und Sachkosten für 62 Frauenhäuser.
Unser Frauenhaus eröffnete 1991, wir bekamen und bekommen - trotz jährlicher Anträge - keine Landesgelder, weder für Personalstellen, noch aus den neu eingerichteten Sondermitteln -z.B. zur Finanzierung von Sprachmittlerinnen -, „da die Flächendeckung erreicht war und ist“.
Doch der Bedarf ist da: Unsere Belegungsquote lag in den 25 Jahren durchschnittlich bei 85 %, die Zimmerauslastung sogar zwischen 90 – 100 %, wir haben fast 3000 Frauen und Kindern in dieser Zeit Zuflucht und Schutz geboten.
Unser Haus wird über eine Tagessatzfinanzierung durch die Stadt Münster finanziert. Das heißt: ein Frauenhausaufenthalt bei uns ist durch die Einzelfallfinanzierung, sowohl für die einzelne Frau, als auch für die erstattungspflichtige Kommune, teuer.
Suchen Frauen mit Einkommen oder Vermögen bei uns im Frauenhaus Schutz, müssen sie für ihren Schutz selber aufkommen und sind oft gezwungen, ergänzend Sozialleistungen zu beantragen.
Für Frauen, die keinen Anspruch auf Sozialleistungen haben, wie z.B. Studentinnen, EU-Bürgerinnen, Frauen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, gibt es in tagessatzfinanzierten Frauenhäusern so gut wie keine Finanzierungsmöglichkeiten.

**Wir wollen nicht, dass Frauen sich Gewaltschutz nicht leisten können!**

**Unser Anliegen:**
**Setzen Sie sich ein für eine bedarfsgerechte, gesicherte Finanzierung aller Frauenhäuser aus einer Hand!**
**Unterstützen und verwirklichen Sie unsere Forderung nach einem Landesfinanzierungsgesetz, damit jeder von Gewalt betroffenen Frau und ihren Kindern – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Einkommen und ihrem Aufenthaltsstatus - kostenlos Zuflucht in einem Frauenhaus gewährt werden kann!**

Für Fragen und weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.
Wir danken Ihnen – besonders im Namen der betroffenen Frauen und Kinder!

Freundliche Grüße vom Team des Frauenhauses Münster

Barbara Hahn Jenny Jonczyck Barbara Krieger Ursula Saatz

Anhang: siehe nächste Seite
Ausschnitte aus einem Interview mit der zwölfjährigen Anna.

Anna lebte mit ihrer Schwester und ihrer Mutter fast neun Monate in unserem Frauenhaus; zum Zeitpunkt des Interviews wohnten die drei seit zwei Monaten in einer eigenen Wohnung.

**„Ich hätte mir so gewünscht, dass mein Vater...so´n ganz lieber normaler Mensch (wäre),..aber das hat nicht geklappt“**

Mein Vater hat mich geschlagen. Meine Schwester auch und meine Mutter auch.

Der hat immer so geschrien und gedroht. Davor hatte man den ganzen Tag Angst. Das tat ja halt auch weh, wenn er uns geschlagen hat. Man kriegt auch Flecke, und es kann auch noch was Schlimmeres passieren.

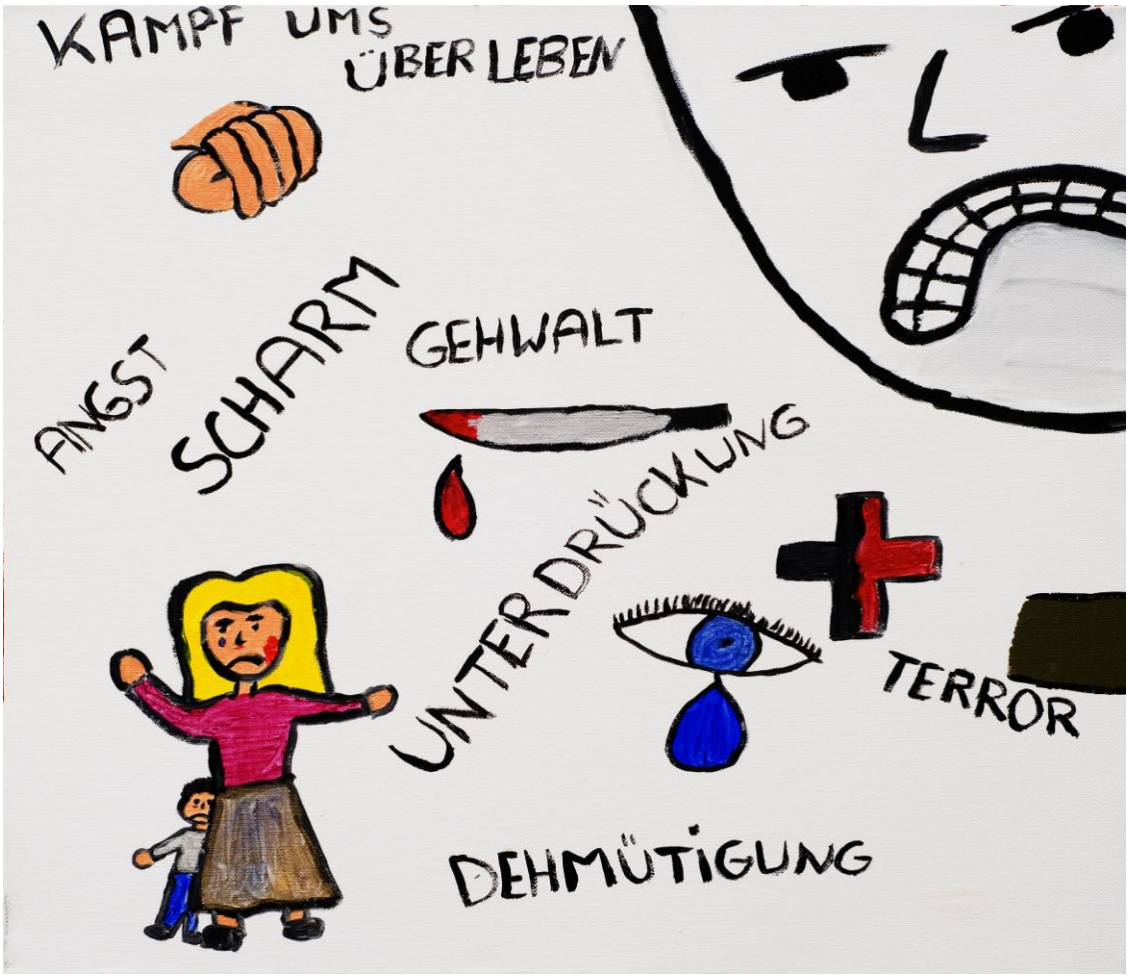
Ich dachte immer, wenn man braver wird, wird das nicht passieren, wird er nicht schlagen. Deshalb habe ich mich immer angestrengt.
Hat nichts genutzt; habe trotzdem Ärger und Schläge bekommen.

Also den Anfang hörte man, weil er laut redete und viel schrie und brüllte. Manchmal habe ich auch gehört, dass meine Mama geweint hat. Und dann bin ich dahingegangen in das Wohnzimmer.
Ich hab mich das eigentlich nicht getraut; aber ich musste da hingehen und gucken, was passiert. Und dann habe ich gesehen, dass die weint. „Es ist nichts passiert, geh aus dem Zimmer raus“ hat meine Mama immer gesagt. Aber ich wollte nicht weggehen, weil ich wusste, dass die geschlagen wird von meinem Vater. Ja, und dann haben beide gesagt, geh aus dem Zimmer raus. Da hatte ich Angst, dann bin ich halt rausgegangen.
Ja, aber dann sind meine Schwester und ich immer so vor der Tür geblieben und haben mitgehört.
Wir wollten hören, wenn was wirklich Schlimmes passiert. Dass er sie jetzt umgebracht hat oder so was. Dass wir dann was machen können. Dass wir die Polizei anrufen können.

Ich habe mich nicht getraut, dass jemandem zu erzählen.
Ich wusste auch nicht, dass es Frauenhäuser gibt oder so was.

An einem Tag, ich weiß jetzt nicht mehr so genau, ungefähr eine Woche bevor wir wirklich ins Frauenhaus geflüchtet sind, habe ich bei meiner Mama so gebettelt, sag ich jetzt mal, ob wir von meinem Vater weggehen könnten. Sie meinte: „ja, ich hab auch schon daran gedacht…“ . Dann hab ich das meiner Schwester erzählt, als mein Vater nicht da war, die meinte „ das glaub ich nicht“; weil meine Mama schon vorher, als wir noch nicht auf der Welt waren, probiert hat wegzugehen, aber der hat das immer hingekriegt, das sie zu ihm zurück gegangen ist.
Die war nie im Frauenhaus, sondern bei ihren Eltern. Und dann hab ich jeden Tag, als ich gebetet habe vor dem Schlafen, hab ich immer so gewünscht, also so zu Gott gewünscht, dass wir uns trennen.
Und an einem Tag geschah das dann auf einmal.

Am Anfang war das doof im Frauenhaus, weil wir ja nicht die Freunde sehen konnten. Das war ja sehr weit weg. Aber es war auch gut, weil wir von meinem Vater weggegangen sind. Man wusste im Frauenhaus, wenn man jetzt hoch geht, dass da dann kein Vater steht im Zimmer.

Wenn man jetzt nach Hause geht, ist man immer noch froh, weil ja nichts passiert, weil nur meine Mutter da ist und die tut ja nichts.

Ich hätte mir so gewünscht, dass mein Vater nicht so wäre, sondern so´n ganz lieber normaler Mensch und Vater, dass ich einen normalen Vater hätte.  Aber das hat nicht geklappt,  weil meine Mama den geheiratet hat und er mein Vater ist.